

Angie for ever



Foto: CDU – Dominik Butzmann

In den Nutzungsbedingungen für die Veröffentlichung dieses Fotos von Bundeskanzlerin Angela Merkel heißt es: „Die Bilder dürfen nicht für satirische oder diffamierende Zwecke verwendet werden.“ Diffamieren will ich die mächtigste Frau der Welt ohnehin nicht, möchte aber sicherheitshalber darauf hinweisen, dass dies kein satirischer Beitrag ist.

„Kanzlerin Angela Merkel hat sich offenbar entschieden, bei der Bundestagswahl 2017 noch einmal anzutreten“, meldet DER SPIEGEL. Es soll nach Informationen des Magazins ein „Strategietreffen“ mit CDU-Generalsekretär Peter Tauber und dem Bundesgeschäftsführer Klaus Schüler stattgefunden haben. Wie üblich: es treffen sich drei Leute und am nächsten Tag steht im SPIEGEL, was besprochen wurde. Im Nachgang zu der Meldung heißt es aus der CDU-Zentrale, dem Konrad-Adenauer-Haus in Berlin: „Nicht jede Meldung im Sommerloch ist es wert, kommentiert zu werden.“ (Quelle: Handelsblatt). Ob nun Sommerloch-Geschichte oder nicht, die Frage, ob Frau Merkel 2017 noch einmal antreten will, stellt sich nicht. Sie muss! Wer soll es denn sonst machen? Es gibt keinen Kronprinzen und auch keine Kronprinzessin,

auch wenn sich die Verteidigungsministerin Ursula Gertrud von der Leyen, geb. Albrecht, das wünschen würde. Entstände ein Notfall, weil nicht nur ihr Stuhl, wie in Bayreuth, zusammenbräche, sondern sie selbst, was ich ihr natürlich nicht wünsche, könnte von der Leyen eventuell eine Alternative sein. Vermutlich wird sie aber fast ebenso lange auf die Krone warten müssen wie Prinz Charles in Großbritannien.

Am 22. November gibt es etwas zu feiern. Merkel wird dann zehn Jahre im Amt sein. Sechs weitere werden folgen. Sie ist gerade 61 Jahre alt geworden. Ein besseres Alter für Politiker gibt es überhaupt nicht. 2021, also bei der übernächsten Wahl, wird sie erst 67 sein, immer noch kein Alter zum Aufhören für eine Politikerin. Deshalb erübrigen sich Spekulationen, ob sie sich schon im Laufe der nach 2017 folgenden Legislaturperiode zur Ruhe setzen will. Nur ein wirklicher Skandal könnte sie aus dem Amt drängen, oder ein besseres Angebot. Gab es schon eine UN-Generalsekretärin? Oder wenigstens eine EU-Kommissions-Präsidentin?

Merkel übersteht alles: NSA, NSU, die USA und vor allem Griechenland. Es ist vollkommen unwichtig geworden, ob die Regierungschefin mit einer eigenen Meinung vorprescht, sondern erst einmal abwartet, was die anderen sagen und denken und sich dann etwas daraus aussucht. Sie hat einen verblüffenden unverbindlichen Stil entwickelt, der irgendwie immer zum Erfolg führt. Nur schwerlich formuliert sie mehrere Sätze hintereinander so, dass Grammatiklehrer vor Freude aufjaulen. Das macht aber nichts, weil die große Mehrheit in unserem Lande so spricht, eben etwas unkoordiniert. Und deshalb wird sie geliebt, weil sie so ist wie wir.

Als Helmut Kohl 1982 Mithilfe des Schmidt-Verräters Genscher Bundeskanzler wurde, fragte man ihn, was er denn als erstes in seinem neuen Büro machen werde. Helmut Schmidt hätte vermutlich gesagt, ein neues Strategiepapier oder wenigstens ein, seinem Führungsstil angepasstes Organigramm des Kanzleramtes zu erstellen. Kohl hingegen sagte schlicht und einfach, dass er erst einmal ein paar Bilder aufhängen werde. Das kommt an bei den Leuten, weil sie es genauso machen würden.

Schaut man sich die Umfragewerte an, so liegt die Union konstant um die 42/43 Prozent. Die SPD kommt über die 25-Marke nicht hinaus. Nach der

neuesten Emnid-Umfrage vom 1. August liegt die CDU bei 43 Prozent, die SPD bei 24. Selbst wenn man Rot-Rot-Grün in Betracht zöge, käme dieses Bündnis zusammen auf 43 Prozent, Grüne 10, Linke 9 Prozent. Gelänge es der FDP, bis 2017 aufzuholen und wieder in den Bundestag einzuziehen, würden wir wohl eine Neuauflage der christlich-liberalen Koalition erleben. Horst Seehofer, mehr ein Mann von gestern als von heute, soll die Parole „absolute Mehrheit“ herausgegeben haben. Diese Mehrheit, wenn auch nur der Mandate, kann es durchaus geben. Auch mit wenigen Stimmen Mehrheit kann man lange regieren, notfalls reicht eine.

Geradezu verzweifelt müssen die Genossinnen und Genossen sein. Ein Füllhorn sozialer Gerechtigkeiten schütten sie übers Land, und keiner bedankt sich. Natürlich finde ich es toll, dass meine Frisörin jetzt mindestens 8,50 Euro verdient. Ob mein Haarschnitt 1,50 Euro mehr wert ist, ist eine andere Frage. Familien mit vielen Kindern überlegen sich schon, ob sie sich den Gang zum Frisör leisten können. Scheren gibt es überall billig zu kaufen und die Frisuren der Kleinen bestechen ohnehin durch eine eigene Kreativität. Auch gönne ich meinem Taxifahrer einen ordentlichen Lohn. Zwei Euro mehr lassen mich bei meiner Standardstrecke zum Büro schon überlegen, ob ich mir nicht mehr Zeit ans Bein binde und doch mit U-Bahn und Bus fahre. Die Wohltaten der SPD verdunsten bei der breiten Masse der Bevölkerung.

Sigmar Gabriel ist ein brillanter Kopf. Er kann gut denken und reden, aber nur selten lächeln. So wenig wie man Merkel lange zuhören möchte, hat man große Freude daran, Gabriel anzuschauen. 2017 wird er einer der vielen erfolglosen Zählkandidaten der SPD sein so wie Hans-Jochen Vogel, Johannes Rau, Oskar Lafontaine, Rudolf Scharping, Frank Walter Steinmeier und Peer Steinbrück, habe ich einen vergessen? Gegen Helmut Kohl hatte Gerhard Schröder nur deshalb gewonnen, weil die Leute von Kohl die Schnauze voll hatten. 1998 gab es eine Wechselstimmung im Land, die man spüren konnte. Davon sind wir heute weit entfernt.

Weder Griechenland noch der zunehmende Flüchtlingsstrom nach Deutschland werden uns umbringen. Uns geht's gut, vor allen den meisten Rentnern. Und die werden immer mehr. Also: immer mehr glückliche Menschen, die Mutti lieben. Zum Schluss doch noch ein wenig Satire. Angie von den Rolling Stones mit kleinen Anmerkungen:

„Angie, Angie, wann werden all diese Wolken sich endlich verziehen? Angie, Angie, wo wird uns das alles noch hinführen? Ohne Liebe in unseren Seelen, ohne Geld in unseren Mänteln. Man kann nicht gerade sagen, dass wir zufrieden sind. Aber Angie, du kannst nicht sagen wir hätten es nicht versucht.“ (So knapp ist das Geld in unseren Mänteln nun auch nicht. Wo uns der Euro hinführen wird, werden wir sehen.)

„Angie, du bist wunderschön, aber ist es nicht langsam Zeit ‚Auf Wiedersehen‘ zu sagen?“ (Warum?) „Angie, ich liebe dich immer noch, kannst du dich noch an all die Nächte erinnern, in denen wir geweint haben.“ (Vermutlich in Brüssel, wenn es nicht voranging mit Griechenland.) „Alle Träume, an die wir uns so fest geklammert hatten, schienen sich in Luft aufgelöst zu haben.“ (Griechenland wird sich nicht in Luft auflösen.)

„Oh Angie, weine nicht, deine Küsse schmecken immer noch süß. Ich hasse diese Traurigkeit in deinen Augen.“ (Die Traurigkeit in den Augen von Sigmar Gabriel ist schlimmer.)

„Aber Angie, ich liebe dich immer noch. Jedes Mal, wenn ich in deine Augen schaue merke ich, dass dir keine andere Frau das Wasser reichen kann.“ (Nicht nur keine andere Frau.) „Komm, Baby, trockne deine Augen, ist es nicht einfach schön, am Leben zu sein.“ (Ja, in Deutschland ist es schön, da lebt es sich gut, und Angie wacht über uns alle, und die NSA beschützt uns.)

Ed Koch